HANSER

Karl Schlögel

Promenade in Jalta

und andere Städtebilder

ISBN-10: 3-446-20005-3
ISBN-13: 978-3-446-20005-0

Weitere Informationen oder Bestellungen unter
http://www.hanser.de/978-3-446-20005-0
sowie im Buchhandel

Kursbuch, Fahrplanwechsel

Berlin ist da, wo die Verbindungen zusammenlaufen oder wo sie ihren Ausgang nehmen. Die Kursbücher, in denen das verzeichnet ist, sind Dokumente von historischem Rang. Sie sind wie Choreographien und genaue Chroniken von Veränderungen, ausgedrückt in Beschleunigung und Verlangsamung. Mit jedem Fahrplanwechsel läßt sich messen, ob Entfernungen verkürzt werden oder Nachbarstädte auseinanderrükken. Innerhalb von zehn Jahren hat sich fast alles geändert. Berlin hat sich wieder eingeklinkt ins Netzwerk der europäischen Städte. Es ist nicht länger Endstation, sondern wieder Scharnier. Berlins Bahnhöfe machen die Stadt zum Transitbahnhof in alle Richtungen. Demnächst wird er auch baulich seine Gestalt gefunden haben: in dem Glaspalast, der dort entsteht, wo man heute noch in die Baugrube am Lehrter Bahnhof blickt. Man muß nur den Bewegungen folgen, um zu sehen, daß es weitergeht. Man baut keine Schnellbahnstrecken, die nicht weitergehen, und man baut keine Tangenten, die ins Aus gehen. Und auch für den Berliner Ring gilt: Er arbeitet wieder als die große Zentrifuge, die die Bewegungen verteilt - nach Skandinavien, ins Baltikum, nach Südeuropa, an den Atlantik. Jeder Fahrplanwechsel beweist, daß das Netz, das gerissen war, neu geknüpft wird. Berlin ist durch die neuen Trassen in die Hochgeschwindigkeitszone des Westens hineingerissen worden und bleibt doch zugleich angebunden an die Zone der Langsamkeit im Osten. Daher sind es meist Schlafwagenzüge, daher besteht Reservierungspflicht. In Berlin hält Mitteleuropa über große Entfernungen hin Kontakt mit Eurasien. Die Welt scheint unberechenbar, denn im Prospekt steht: "Zum Teil keine Preisauskunft möglich". Der Zug Berlin-Saratow geht von Samstag bis Montag, die Fahrt dauert
49 Stunden 37 Minuten. Der Zug Berlin-Rostow-Hauptbahnhof geht um 15 .09 Uhr am Samstag und kommt nach 58 Stunden und 19 Minuten in Rostow-Hauptbahnhof an. Drei Grenzorte passiert er: Frankfurt an der Oder, Brest und Osinowka. Der Zug Berlin-Nowosibirsk geht von Samstag 15.09 Uhr bis Donnerstag um 2.37 Uhr, er ist 107 Stunden und 28 Minuten unterwegs. Im Kurswagen kann man bis Akmola (in sowjetischen Zeiten Zelinograd) fahren, wo man nach
102 Stunden und 51 Minuten ankommt - eine Reise über die Wolga

hinweg und am nördlichen Ufer des Kaspischen Meeres entlang bis in die kasachische Steppe. Etwas umständlich erscheint die Verbindung Berlin-Lemberg, die von Samstag 21.42 Uhr bis Montag 5.23 Uhr also 31 Stunden und 41 Minuten dauert; man fährt nicht den direkten Weg über Krakau, sondern überquert die polnisch-ukrainische Grenze weiter östlich bei Jagodin und fährt dann wieder gen Westen. Auch Traumzüge sind im Programm: nach Simferopol auf der Krim. Der Zug geht am Mittwoch um 21.42 Uhr und kommt am Samstag
um 6.29 Uhr in Simferopol auf der Krim an, die Fahrt dauert genau 56 Stunden und 47 Minuten. Oder der Zug Berlin-Odessa: er geht am Montag um 21.42 Uhr und kommt am Mittwoch um 13.48 Uhr nach einer Fahrt von insgesamt 40 Stunden und 6 Minuten an. Aber auch die alten eingespielten Routen sollte man nicht vergessen: nach Moskau, wohin der Zug um 18.12 Uhr abgeht und am nächsten Tag um 23.39 Uhr ankommt, oder die Nachtverbindung nach Gda´nsk/Danzig mit Kurswagen nach Kaliningrad/Königsberg.
Die Dichte dieses Netzes ist ein Erbe der Zeit, da Ostberlin westlichster Vorposten der sozialistischen Hemisphäre war. Damals fuhren Militärs in den Zügen Wünsdorf-Saratow; damals gab es Abschiede mit Militärkapellen auf den Bahnsteigen und einer luxuriösen Bedienung für die verwöhnten Offiziersgattinnen. Eine Erbschaft gibt es auch auf den Flughäfen: Berlin hat bis heute keine Direktverbindung nach New York, aber immerhin nach Pjöngjang, nach Aleppo und Algier, nach Kischinjow/Chisinau, Damaskus und Havanna, Minsk, Ostrava, Palanga/Polangen, Sofia, Vilnius, Kaschau und Burgas. Per Schiff ist man in zwei Tagen in Stettin/Szczecin.